

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreier
Und finde es nicht am Platz,
Dass man ihn so sehr verfolgt
Den Pfarrer Deletraz.

Zum Beispiel und zum Exempel,
Da wird man vor Wuth ganz lahm;
Wenn man hört, dass seiner Köchin
Der Häfcher zwei Schürzen nahm.

Da muß man sich gar nicht verwundern,
Dass der Pfarrer war grob und kurz;
Denn was ist ihm näher gelegen
Als von seiner Köchin der — Schurz?



Ehrlich. Sehr gut, Herr Alfred Escher soll nächstens wegen unbefugter ärztlicher Praxis zur Strafe gezogen werden?
Ehrsam. Aber wie so? Hat er Geheimmittel verkauft?
Ehrlich. Nein, weil er dem Kanton Zürich und noch weiteren Kreisen zu Ader gelassen hat!
Ehrsam. Ah, so!

Ladislau an Stanislaus.

Ob es den Bretziss so sei oder nicht. Der H. Parrer Tellertraz in Schen had toh rechd, wenn er behaubet sein Gohdesdienst seig dorch Volizeiger gestören worten, wölche sahgen bei pfarer Dellendraf seihen 2 Junge Gegeistliche mit laut geblauter gewesen und hapen doch nur dass Presfier laut gebehdet wovon reformirte Volizei nids verstehd, welche sahgen das zimer sei soll Ziegenhaar Rauch gewesen, welches sie wieter nids kenen dhun, den es war heiliger weihrach; kurz und guet nids als lügen und vergewaltbathieren, Rehsipel von den pfünzfig Sand-Galligen Grogräthen, welche grad so braf und gekheit sind wie die A B Celler Jnren Rothhen.
Ich grüße Dich!

Zwei grundverschiedene Heilige.

Johannes an dem Jordanus uno Gotthard an der Reuß
Sind gar verschied'ne Heilige, wie Jedermann wohl weiß.
Johannes wählte mäßiglich Heuschrecken sich zur Speis',
Und Schreden bringt den Appetit des Andern an der Reuß,
Der Eine betend, fastend, im Kameelhaartgumijol,
Der And're schluckt wie ein Mo,loch" und wird doch nimmer voll.

In Luzern ist die marokkanische Gesandtschaft angekommen. Ein Theil dieser fremden Gäste sei braun, der andere schwarz.
„Entschuldigen Sie, aber nur auswendig und Sie inwendig!“

Die Behörden der Stadt Bern setzten eine Belohnung von Fr. 500 aus auf Entdeckung der Urheber der vielen Brände in Bern und Umgebung.
Sollte man nicht in Hindelbank Auskunft bekommen können?

Ursach und Wirkung.

Was hat Absenz und Absynth mit großen Rätchen zu schaffen?
Trinken sie wacker Absynth, sind sie im Rathe absent!

Verzeihlicher Irrthum.

Fremder (betrachtet im Treppenhaus des zürcherischen Rathhauses das Kantonswappen mit den beiden Leuen und wendet sich hierauf an die Wache): Erlauben Sie, könnte ich nicht auch das lebendige Wappen sehen?
Wache. Welches lebendige Wappen?
Fremder. Nun, den Leuen!
Wache. Aber, es gibt ja keinen hier!
Fremder. Gewiß, ich höre ihn doch grollen!
Wache. Ach binahr, das ist ja nu euße — Regierigspräsident!

Bierkonsumliches.

Frage. Was ist der Wirth, der seine Gäste mit „Selbwebern“ traktirt?
Antwort. Jedenfalls ein „Gemeiner“!



Herr Jesu. Aber säged Sie au, Frau Stadtrichter, wer hett au das denkt, jetzt ischt de Herr Walder fogar na Regierigspräsident worde.

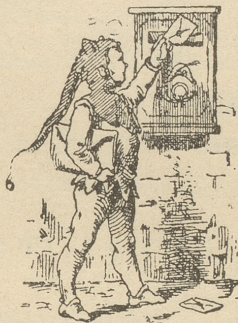
Frau Stadtrichter. Ja, da g'sehnd Sie's nu wieder, das ischt en neue Bymys, dass Alles na d'r Bible gahd.

Herr Jesu. Ja, wie so, was hät das mit d'r Bible g'thue?

Frau Stadtrichter. Rueged Sie, es stah ja g'schriebe: „Siehe der Stein, welchen die Maurer verworfen, ist zum Eckstein geworden!“

Herr Jesu. Ach bah, was Sie nüd säged!

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. H. Wir können diesem Becherhelden unmöglich eine so lange Grabchrift widmen; das Einfache und Beste wird wohl sein, Sie setzen ihm einen ganz einfachen Grabstein und einen umgeführten Becher darauf; jeder Wanderer sagt dann von selbst: „Der hat ausgetrunken!“ — Unleserlicher. Noch zeitig eingetroffen und verwendet. Dank. Brief folgt dieser Tage. — Cib. Besten Dank und Gruß. — Piz. Für den Briefkasten geeignet. — Servo. Freundlichen Dank für die „Rana“, welche wir bereits kannten, als sie noch nicht so schmutz daher kam. — Spatz. Sehr angenehm zu hören; hoffentlich werden die guten Vorsege sehr bald der eidgen. Post etwas zu verdienen geben. — S. S. i. A. Wir empfehlen Ihnen das treffliche Büchlein: „In dreißig Tagen durch die Schweiz“, Zürich bei Wurster und Comp. Sie finden darin alle und jede Auskunft, derer Sie für Ihre Tour benötigt sind. — W. S. U. Ihre Frage lässt sich in dem gewünschten Sinne nicht beantworten; lasse man persönliche Vergeltungen, wo so ernste Dinge Herz und Verstand in Anspruch nehmen. — ? ? Zu unbedeutend. — P. i. Berl. Man liegt, wie man sich bettet. — N. N. Dass es Zeit ist, in unserm Schulwesen etwas in Reaktion zu machen und den Schülern nicht zu viel zuzumuthen, dafür ist folgender, uns im Original vorliegender Brief aus St., gewiß ein vielstimmiger Beweis: „An Herr Präsident des Bezirks Schulpflegs Sekultar Lerer X. (St. Zürich) „Der Präsident, Verehrte Herr! Es haben sich mehrere Bürger auf der Commission der Gemeinde M. sich Veranlasst. Besuchen, welches mit Nro 1 und Nro 2 bezeichneten Pfählen über die Baublöße eines neuen Schulhauses, desnaben Erluche wir der Präsident. und die Verehrte Herren. Bezirks Schulpflegs, Dringend, so mann sich die Lokale Beaugenscheinige, dass das Votahl mit Nro. 3 bezeichneten Pfahl auch möchte in Anspruch Genommen werden.“ — J. B. L. Wir wollen sehen. — J. R. Gewiß! Versprochen war unsrerseits das Gewünschte nicht, wohl aber beabsichtigt; allein technische Schwierigkeiten stellten sich der Ausführung entgegen. — E. E. Soll gelegentlich verwendet werden. — H. i. J. Diese Wahlzettelgeschichte lässt uns ganz kalt, denn die Behauptung, das Büchervolk lasse sich durch die Farbe der Stimmzettel in seiner Stimmabgabe leiten, ist, wenn nicht niederträchtig, ungeheuer einfältig. Hoffentlich wird der Souverain einmal darauf antworten, wie es sich gebührt.“

Saisons - Abonnements

auf den

„Neblspalter“

für Juni bis Ende September . Fr. 4.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.